

schossen 5 Bewohner des Orts. Am Michaelistage waren sie hier eingerückt. Eben so war es 1634 sehr unruhig hier gewesen und vom 13. Septbr. bis 5. Novbr. 1634 hatte nicht können getauft werden. Im Taufregister steht: „Vorstehende 3 Kindlein sind allererst in der 4. Woche nach ihrer Geburt getauft worden, weil man, wegen des Feindes der Kaiserlichen nicht eher darzu zur heiligen Taufe gelangen mögen und die benachbarten Pastores dazumal fast alle ausgerissen und in die Flucht sich begeben. Gott behüte uns hinfübro vor solchen barbarischen Völkern und wende sie von unsern Grenzen gnädiglich ab um Christi Jesu willen! Amen.“ In dieser Zeit ist auch das Kirchenbuch bis 1580 abhanden gekommen.

Auch im Jahre 1813 hat Langenleube viel leiden müssen. Vorhandenen Nachrichten zufolge hat man hier vom 17. Septbr. bis Anfang December, an Lieferungen für verschiedene Truppenabtheilungen schaffen müssen: 642 Schfl. Hafer, 385 Etr. Heu, 3 Schock Stroh, 1800 Pfd. Brod, 8 Etr. 31 Pfd. Fleisch, 82 Kannen Butter, 2084 Portionen, 10 Eimer Branntwein, 9 Klaftern Scheite u. s. w. Vom 11. Octbr. 1813 sagt ein Referent Folgendes: Mittags um 1 Uhr kam ein Vortrab Kosaken mit vielen Offizieren und verlangten Quartier. Nicht lange darauf kam der ganze Zug. 30.000 Mann Russen lagerten sich auf Wirthsfeldern und an den wüsten Hölzern hinunter, bauten in der Geschwindigkeit Hütten und hieben dazu die Strauchhölzer, junge Fichten und Tannen nieder, so daß großer Schaden geschah. Alle Ordnung hörte auf; das Dorf war mit Menschen überschwenmt; es wurde geplündert, Pferde und anderes Vieh wurde fortgeführt; Getreidegarben, Heu, Stroh, Holz, Säune und sogar alte Backhäuser wurden fortgeschafft. Schrecklich war der Lärm; mehr als 100 Wachtfeuer brannten im Dorfe; die Flammen schlugen an den Häusern hinauf; Gott aber schützte uns. Den 12ten früh zogen sie wieder ab, Abends aber zogen 6000 Mann in die noch vorhandenen Hütten und diese nahmen noch, was übrig war. An diesem Tage mußte geliefert werden: 230 Scheffel Hafer, 170 Etr. Heu &c.

Wie anderwärts, so auch hier, hat sich der Betrieb der Landwirtschaft außerordentlich verbessert. Wenn am Ende des 17ten Jahrhunderts eine Hufe Land gegen 25 Schock Wintergetreide, als den günstigsten Ertrag bot, wird jetzt fast viermal so viel geerntet; und wenn man damals wegen des geringen Gewinnes Feld wüste liegen ließ, um Holz darauf aufschließen zu lassen, wandelt man jetzt, ohne an Holz weniger zu haben, als damals, Holzland zu Saatfeldern um.

Das Dorf hat auch an Zahl der Gebäude und Bewohner zugenommen. Denn wenn ursprünglich nur die nöthigen Gebäude zum Betrieb der Landwirtschaft — also gegen 80 Häuser — hier gewesen sind, so ist doch später für Handwerker und für manches Kind eines Bauers ein Plätzchen zu einem Hause geworden. Im Jahr 1683 hat es nur 15 Häusler gegeben, und heute zählt man deren schon 103. Die Zahl der Bewohner, alt und jung, soll 1790 nur 758 Personen gewesen sein, die jezige Zahl der Bewohner ist 1134. (Doch sind sonstige Zählungen nicht sehr zuverlässig; es ist kaum glaublich, daß eine, Landbau treibende Bevölkerung eines Orts so sehr zunehmen sollte.)

Die frühere Eintheilung des Orts in 3 Gemeinden wird zwar bei Bezeichnung der einzelnen Bewohner beibehalten werden, aber sonst ist nun bei der neuen Ortsverwaltung dieselbe nicht mehr gültig.

Außer dem Landbau wird hier etwas Getreide- und Victualienhandel betrieben.

Was nun die Kirche und Schule anlangt, so wäre etwa Folgendes anzugeben: Die Kirche ist — meiner Vermuthung nach — die erste des Orts; doch sind vom ältesten Gebäude nur noch der Thurm und das beim Neubau des Schiffs wieder benutzte, in byzantinischem Style erbaute Portal am Haupteingange übrig. Diese alten Reste dürften also wohl in's 12te Jahrhundert gehören. Der Thurm soll anfangs höher gewesen, aber später etwas abgetragen worden sein. Die Kirche ist weder hell genug, noch ihr Raum dem Bedürfnisse der Gemeinde entsprechend, zumal da ein lobenswerther kirchlicher Geist allhier herrscht. Es sind 3 Glocken vorhanden.

Die große hat die Aufschrift:

CAMPANA HAEC PLVS QVAM II. SECVLORVM  
VSV TANDEM FRACTA INSTAVRATA SONAT  
ANNO CHRISTI MDCCXXXIII. MENSE JVNIO.

Die mittlere ist die älteste, vielleicht noch eine von den ersten. Am Kranze liest man in mittelalterlicher Schrift:  
HELF MARIA MVTER RENE DER CRISTENHEIT  
GEMENE VSNOT.

Die kleine Glocke hat die Aufschrift:

Durch das Feuer bin ich geflossen Steffan Bucheim  
u. Lorenz Hendel die peite meister zu Zwickau haben  
mich gegossen anno 1615 iar. Adamus Zenke  
vs Schösser zu Kohren.

Das Kirchenvermögen ist nicht ganz 1000 Thlr. Darunter ist ein Legat von 500 Thlrn., welches der hochgeachtete hiesige Kirchenpatron, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr Siegfried Lebrecht Crusius auf Sahlis, Vater des jezigen Kirchenpatrons, in seinem Testamente ausgesetzt hatte. Früher war das Kirchenvermögen größer gewesen, aber durch den Neubau verschiedentlich Pfarrgebäude und der Schule verringert worden.

Die Nachrichten über die Prediger hiesigen Orts reichen nothdürftig bis zur Reformation zurück. Von katholischen Pfarrern sind folgende bekannt: 1.) Nicolaus, welcher in einer Rochsburger Urkunde 1333 als Zeuge erwähnt wird. 2.) Gerhardus, welcher in der Bestätigungsurkunde über die Schenkung des hiesigen Patronats an das Reglercloster in Altenburg anno 1339 vorkommt. Diese Schenkung hatte — beiläufig gesagt, — zur Folge, daß auch nach der Einführung der Reformation die hiesigen Pfarrer in Altenburg zur Lehn gehen mußten, bis man dieses Lehnverhältniß etwa seit 100 Jahren fallen ließ. 3.) Johannes, welcher 1427 die heilige Leichnamsmesse in Penig gestiftet hat.

Die evangelischen Geistlichen sind folgende: 1.) Michael Krause. Er scheint den Uebergang aus dem Katholicismus zum Protestantismus allhier erlebt zu haben. Schon 1528 hatte er, obgleich Langenleube in Herzog Georgs Gebiete lag, das Ordenskleid abgelegt, veranlaßt von Altenburg aus, wohin das Patronat der Kirche gehörte. Wenigstens hat sich in genanntem Jahre Herzog Georg gegen Einsiedel über den protestantisch-gesinnten Langenleuber Pfarrer beklagt. Wie lange er Pfarrer gewesen, ist unbekannt. 2.) Sein Sohn, Christoph Krause, folgte ihm. Er wird 1569 im Peniger Lehnbuche erwähnt und 1577 hat er in Chemnitz die Formula concordiae unterschrieben. Dabei hat er sich Christophorus Crusius unterzeichnet. Auf einer Hochzeit in Chemnitz ist er verwundet worden und nachher allhier gestorben. 3.) David Hahn, von Seyer, ist an seine Stelle 1580 gekommen. Er ist bei einem Brande in Sahlis im Monat Juli 1596 von einer Mauer erschlagen worden. 4.) Caspar Höffler, aus Erimmitschau, amtierte hierauf 33 Jahre allhier, ward aber, als er sich mit der Gemeinde verfeindet hatte, nach Frankenau im Jahr 1630 versetzt. Die Leisniger Chronik erwähnt ihn als Bienensfreund, aber fälschlich unter dem Jahre 1578. 5.) M. Christoph Grosch, von Sabeltitz, vocirt 1630 und nach 2 Jahren als Pastor nach Kohren berufen. 6.) Michael Gegenfeld, von Sieba, 1632 berufen und den 23. März 1638 gestorben. 7.) M. Adamus Winne, ist 1638 aus Thüringen hieher gekommen und 1648 — man sagte, aus Furcht vor den Kriegen — nach Gnaundstein als Pfarrer gegangen. 8.) Valentin König, vom Diaconate zu Kohren hieher gekommen, und in demselben Jahre als Pastor wieder nach Kohren versetzt. 9.) M. Christoph Schrotz, 1648 hieher gekommen. Er scheint Amt, Wissenschaft und Natur geliebt zu haben. Ihm verdanken wir das Verzeichniß der Prediger bis zur Reformation und andere Notizen. Unter seiner Amtsführung hat die Kirche eine starke Reparatur erfahren, wozu er thätig gewesen ist, wie einige Distichen hinter dem Altare erzählen. Dafür hat auch sein Bildniß am Altaraufsatz auf der einen Seite, auf der andern aber des Richters Bildniß mit der Gastwirthsschürze gestanden. Letztere soll Anstoß erregt haben, und so sind beide Bildnisse übertüncht worden. Jene Reparatur der Kirche hat ohngefähr von 1657 bis 1662 stattgefunden. Die damals erneuerte Kanzel hat als Chronostichon:

Hic labor in domino non noster abibit inanis. (=1657.)

Schrotz liebte überhaupt die Chronosticha. Im Kirchenbuche stehen bei den Jahresanfängen folgende: Flagellum dei = 1656; mediante Christo salutis fonte und bei den Todtenanzeigen: Ipse deus dedit et abstulit = 1658; Sic transit gloria mundi = 1659; Obibimus Christo deo liberatori oder: Nubeo ipsi Christo theanthropo liberatori meo = 1660. Laus deo per Chri-